



So sieht er aus: Johan Sols Urpiumer, der einst den Teutoburger Wald unsicher gemacht hat. Er entstand extra für die Ausstellung, die ab dem 15. Oktober im Rathaus zu sehen sein wird.

FOTOS: ANDREAS GROßPIETSCH

Den Schalk im Blick

Strukturierter Unsinn: Johan Sol kann sogar einen der Urpiumer malen, die einst durch den Teutoburger Wald gezogen sind. Eine Ausstellung bietet noch mehr Fabelwesen

Von Andreas Großpietsch

■ **Borgholzhausen.** „Man muss das Auge dafür haben. Für mich sind das keine Fabelwesen. Ich habe sie alle gesehen“, behauptet der Künstler Johan Sol über seine Bilder, die ungewöhnliche, oft menschenähnliche Wesen zeigen, die den meisten anderen Menschen bislang unbekannt waren. So war es auch mit dem Avenwedder Walfisch, mit dem seine neue Karriere einst begann. Wobei »einst« gerade mal elf Jahre zurückliegt.

Da war der agile, aus den Niederlanden stammende Gütersloher gerade 77 Jahre jung. Und alt genug, um sich aus dem Berufsleben zurückzuziehen, das sich immer um das Thema dekorative Gestaltung gedreht hatte. Nach einem Kunststudium arbeitete Sol allein 20 Jahre lang bei der Koninklijke Textiel Unie, wo er Chefdesigner wurde.

Doch das Königliche im Namen bewahrte auch dieses Unternehmen der Textilindustrie nicht vor dem branchenüblichen Niedergang. Die Gütersloher Firma Vossen warb ihn als Chefdesigner ab,



Der Fernsehdöser: Es ist ein typisches Werk von Johan Sol. Eine kleine Geschichte zu dieser Spezies gehört auf jeden Fall dazu.

doch nach drei Jahren war auch dort Schluss. Kurz danach machte Johan Sol sich selbstständig und arbeitete beruflich gut 30 Jahre lang als erfolgreicher Designer für Teppichkunst.

Dass seine Arbeiten mit Füßen getreten werden, passiert ihm heute aber nicht mehr. Seine oft detailreichen Kunstwerke, geschaffen in einer ungewöhnlichen und nicht ganz einfachen Maltechnik aus Tinte und wasserfester Tusche, haben einen eigenen Kreis von Anhängern für sich ge-

winnen können. Wobei ein Sol-Bild irgendwie nicht komplett wäre ohne den kleinen literarischen Zusatz, in dem eine humorvoll aufgeschriebene Geschichte zum Motiv des Bildes erzählt wird. Was sehr sinnvoll ist, denn sonst würde man an Wesen wie dem Fernsehdöser vielleicht einfach vorbeigehen und nicht erfahren, dass die männlichen Exemplare im Schnitt 18 Minuten früher vor dem Fernsehschirm einschlafen als ihre Weibchen. Oder dass sie rechteckige Brillen im Format 16:9 tragen.

„Jetzt habe ich die Zeit für den »Strukturierten Unsinn«, ist Johan Sol, dessen Werke nun schon vielerorts ausgestellt worden sind, sehr zufrieden mit der positiven Aufnahme seiner Bilder. Und Joseph Schröder, der Ausstellungsmacher vom Borgholzhausener Kulturverein, freut sich, dass er in der Rathausgalerie bald einmal etwas leichtere künstlerische Kost servieren kann.

Am Sonntag, 15. Oktober, wird die Ausstellungseröffnung im Rathaus stattfinden. Besucher sind dabei stets willkommen. Diese Gelegenheiten sind immer auch Treffpunkt für Kulturfreunde aus der Umgebung. Beginn ist um 11.15 Uhr, wo nach einer kurzen Begrüßung durch Astrid Schütze Barbara Remmert vom Gütersloher Künstlerkreis eine Einführung in das Werk gegeben wird.

Dabei wird sie sicher auch auf den Urpiumer eingehen, den Johan Sol eigens für diese Ausstellung geschaffen hat. Der nach den Erkenntnissen von Johan Sol deswegen so fröhlich schaut, weil er sieben Frauen hatte.